

## HÜTE DICH VOR BÖSEN KATZEN, DIE VORNEN LECKEN UND HINTEN KRATZEN! (DEUTSCHE REDEWENDUNGEN MIT DER KOMPONENTE "KATZE" UND IHRE SLAWISCHEN ÄQUIVALENTE)

HARRY WALTER  
*Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald, Deutschland*  
walter@uni-greifswald.de

### ZUSAMMENFASSUNG:

Die Katze ist eines der ältesten Haustiere des Menschen. Dabei ist sie einerseits Beschützerin der Ernte, Helferin des Menschen, Verkörperung guten Eigenschaften, wie Schnelligkeit, Gewandtheit, Klugheit, Anschließbarkeit, Takt, Unabhängigkeit, andererseits aber auch Symbol finsterner Mächte und des Teufels und schwankt zwischen zwei Extremen – von sehr positiver Bewertung bis zu ausgesprochen negativer. Es zeigt sich, dass solch eine dialektische Gegenüberstellung das metaphorische Bewusstsein und die unterschiedlichen Reaktionen des Menschen auf die Besonderheiten im Verhalten eines der ältesten Haustiere widerspiegelt. vorgestellten Stereotypen über den Kater/die Katze in den verglichenen Sprachen differieren. In gewissem Maße ist eine solche Uneinheitlichkeit eine sprachliche Universalie, denn sie ist in allen von uns analysierten Sprachen zu beobachten.

*KEY-WORDS:* Phrase, Phraseologie, Erhalten Germanizm, Sprachkultur, Floskel, Übersetzung, Entspricht

BEES THAT HAVE HONEY IN THEIR MOUTHS HAVE STINGS IN THEIR TAILS. GERMAN FIGURES OF SPEECH WITH ANIMALISTIC COMPONENTS ("CAT") AND THEIR SLAVIC EQUIVALENTS.

### ABSTRACT

The paper discusses cultural and linguo-cultural aspects of German and European figures of speech with the animalistic component "cat" and their Slavonic equivalents. The connotations connected with this animal are very different even in one culture and have been changed within several times. In many European proverbs and sayings the cat is in contrast with the dog and becomes a symbol of sexually explicit behaviour. Russian, Byelorussian, Ukrainian, Polish and Kashubian as well as German phrases are widely used for characterization of people. With the help of examples the behaviour and the characteristics of the animal are described as cultural universals and in national literally and figuratively fixation.

*KEY-WORDS:* phrase, phraseology, preserved germanizm, linguistic culture, set phrase, translation, equivalent

In der letzten Zeit versuchen Linguisten verstärkt, die kognitiven der entsprechenden Benennungen und die Metaphorik zu beschreiben, die mit

Tieren und ihrem Auftreten in Phraseologismen und Redensarten zusammen hängt (Kube 2010; Krumm 2010; 2011; Müller u.a. 2012). Es ist dabei bezeichnend, dass sich einige von ihnen gerade den „Randsprachen“ zuwenden, z.B. dem Obersorbischen (Ивченко 2005). Die umfangreichste „sprachlich-kulturelle“ Beschreibung des Konzepts „Kater/Katze“ hat in neuerer Zeit der polnische Forscher J. Anusiewicz vorgelegt (Anusiewicz 1995). Seine Definition des kognitiven Typs unterscheidet sich grundlegend von der in allgemeinen oder enzyklopädischen Wörterbüchern und strebt danach, die nach seiner Auffassung „wichtigen und bedeutenden Seiten“ herauszustellen. Die analogen belorussischen, russischen und auch deutschen Bilder unterscheiden sich kaum von den kaschubischen und polnischen. Die Katze wird als kleines Haustier mit gebogenen und scharfen Krallen aufgefasst, das über ein gutes Sehvermögen und einen geschmeidigen Körper verfügt, der mit weichem Fell bedeckt ist; die Katze ist anschniegig und verspielt, und Katzen werden deshalb häufig vom Menschen zur Unterhaltung gehalten, aber auch als Mäuse- und Rattenfänger; die Katze versteht sich nicht mit Hunden; sie schnurrt und miaut, trinkt gerne Milch; sie jagt alleine und ist dabei leise oder gar nicht zu hören. Außerdem werden ihr folgende Eigenschaften zugeschrieben: Klugheit, Listigkeit, Gewitztheit, Eleganz, Geschicklichkeit, Vorsicht, Behutsamkeit, Umsicht, Gewandtheit, aber auch Stolz, Starrsinn und Unnachgiebigkeit, Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Wegen ihres angenehmen Wesens und ihres weichen Fells - und nicht zuletzt ihrer Nützlichkeit - ist dieses Tier dem Menschen sympathisch und wird gern durch ihn in seiner Umgebung gehalten (Anusiewicz 1995, 139).

Zum grundlegenden Problem, dem sich die Autoren des Beitrags im Zuge dieser Rekonstruktion widmeten wurde Folgendes: „Welche der vielen Charakteristika, die das Universum rund um die „Klasse der Katzen“ bildet, werden durch die jeweilige Sprachgemeinschaft hervorgehoben und damit als bedeutend oder besonders wichtig anerkannt und infolge dessen in der begrifflichen Semantik gefestigt, die diesem Wort eigen ist“ (also den Wörtern „Katze/Kater“) (Anusiewicz 1995, 117). Am Beispiel des Polnischen und seiner Kultur hat Anusiewicz untersucht, welche Wissenskomponenten über die Klasse der Katzen für andere, nichtsprachliche Informationssysteme aktuell sind, z.B. für die Mythologie, die Magie, die Religion und die Folklore, und auf welche Art und Weise dieses Wissen sprachlich umgesetzt wird. Wie organisiert die Sprache unser Denken über die Katze, wie formt, konstruiert sie unser Verständnis dieser Realität? Welche Besonderheiten werden durch die Sprache hervorgehoben, welche haben die Zeit überdauert und sind in der aktiven Verwendung erhalten?

Das mythologisch-poetische Porträt der Katze ist u.a. umfangreich im ethnolinguistischen Wörterbuch „Slawische Altertümer“ (Славянские древности), im Handbuch des deutschen Aberglaubens (Handbuch) und im enzyklopädischen Wörterbuch „Belorussische Mythologie“ (Беларуская

мифалогія) beschrieben. Hier finden wir eine recht genaue Darstellung der metaphorischen Reliefs, die Anusiewicz erwähnt, was der Auswahl der grundlegenden uns interessierenden Konnotationen des Tieres eine ausreichende Universalität und Übersprachlichkeit verleiht. Das ist auch nur allzu verständlich. Schließlich ist die Katze ein Haustier, das bereits mehrere Tausend Jahre mit dem Menschen zusammen lebt. Die ersten Spuren einer solchen Gemeinschaft gehen auf die Zeit zwischen dem 20. bis zum 11. Jahrtausend v. Chr. zurück. Die eigentliche Hauskatze, *Felis catus* oder *Felis domestica*, gab es bereits um 4000 v. Chr. Bekannt ist, dass die westslawischen Völker die Hauskatze erst relativ spät, etwa im 8. Jahrhundert kannten (Jasienica, 46-47).

Die Katze wird bei allen Ackerbau betreibenden Völkern besonders geschätzt, denn einen besseren natürlichen Schutz für Scheunen und die in ihnen eingebrachte Ernte vor Nagern gibt es nicht. Die klassische Mäuse- und Rattenfängerin, die sich äußerlich stark von den „dekorativen“ Rassen unterscheidet, war sehr wertvoll. Die Gesetzessammlung „Правосудие митрополичье“ (14. Jahrhundert) legte für das Erschlagen oder den Diebstahl einer Katze 3 Griwna fest (für ein Pferd – eine Griwna) und sah den Ersatz der Katze vor.

Bei den Ostslawen galt die Katze seit jeher als „sakral reines“ Tier. Die Katze konnte einen menschlichen – christlichen – Namen bekommen, ganz im Gegensatz zum Hund (deshalb gibt es den Kater Waska und keinen Hund Petek, vgl. auch Handbuch, 1116; Krumm 2010, 48). Eine Katze durfte sich in der Kirche aufhalten, sie wurde sogar hinter den Altar gelassen. In der Folklore ist die Katze/der Kater ein höchst würdiges Tier: intelligent, spaßig, erfindungsreich. In den Märchen hat der Kater meist positive Charakterzüge und tritt als schlaues, schlagfertiges und verständiges Tier auf, das treu seinem Herren dient und ihm in schwierigen Situationen hilft. So, wie auch bei den Deutschen im Märchen „Der gestiefelte Kater“ bringt bei den Slawen der Kater seinem Herrn oder sogar seiner Frau, der Füchsin, Ruhm, Ehre und Reichtum. Wobei es jedoch so ist, dass der Fall, bei dem der Kater seinem faulen Herrn hilft, die Zaren- oder Königstochter zu heiraten und Reichtum zu erwerben (so im Märchen vom Kater Maxim), offensichtlich aus der deutschen Folklore übernommen wurde.

Das Verhältnis zur Katze/dem Kater, und dementsprechend die mit ihm verbundenen sprachlichen Konnotationen, sind in den verschiedenen Zeiten durchaus nicht immer gleich gewesen. Europa durchlebte Wellen schlimmster Katzenphobien – so bis zum Beginn der Aufklärung, als es „Hexenverfolgungen“ gab. Den Aberglauben, dass Hexen und Katzen zusammen arbeiteten, gab es sowohl in Deutschland als auch bei den Slawen: „Im Dunkeln soll man keine Katze schlagen; Läuft sie auf den Scheuchruf *Katz! Katz!* nicht davon, so ist sie eine Hexe“ (meckl., Wossidlo IV, 166). Bei Wossidlo ist weiter zu lesen: „Neben dem Hasen ist die Katze, bes. die schwarze, das

eigentliche Hexentier, in das sich als Hexen geltende weibliche Personen verwandeln, weswegen Kinder davor gewarnt werden, abends Katzen anzulocken; als verwandelte Hexen hocken sie den Anrufenden auf“ (meckl., Wossidlo IV, 166). Darüber hinaus haben Hexen selbst Katzen genutzt. Zum Erhalt einiger magischer Mixturen und Amulette musste man lebendige Katzen kochen oder verbrennen. Es sind Zeugnisse darüber erhalten, dass Katzen ertränkt oder im Feuer verbrannt wurden usw. In Mecklenburg hieß es: „Um Geister sehen zu können, soll man einer Katze die Augen ausstechen, diese dreimal drei Tage in Salzwasser legen, in Silber fassen und an einem rotseidenem Band auf der bloßen Brust tragen“ (meckl., Wossidlo IV, 166-167). In einer deutschen scherzhaften Zauberformel heißt es: Hokuspokus fidibus, dreimal schwarzer Kater! Katzenverbrennungen erlangten zu bestimmten Zeiten massenhaften Charakter, d.h., sie wurden durch die Kirche als wirksames Mittel im Kampf gegen Hexen befürwortet. In Oldenburg wurden der ersten Mittwoch des Fastenmonats „Katzenschertag“ genannt, und genau an diesem Tage wurden rituelle Feuer entzündet (Handwörterbuch, 1114).

Eben in dieser Zeit wurde die Katze zum Symbol von Sittenlosigkeit, besonders von „hexenmäßiger Sexualität“, die dunkel und gefährlich sein sollte. In der Zeit der Aufklärung waren Katzen in Europa sehr beliebt, „rehabilitiert“ wurden sie deshalb aber noch lange nicht. Vielmehr war es einfach so, dass eine gewisse Gegenbewegung zur Kirche und sexuelle Aufgeschlossenheit „modern“ waren, und die Katze wurde zum Symbol sowohl des Einen als auch des Anderen (Krumm 2010, 46 f.).

Ebenso wie der Hund kommt die Katze in zahlreichen bildlichen Redensarten vor, so dass Hans Sachs im Schwank vom Katzenkrämer dichten konnte: „Der hat fünf Katzen feil, eine Schmeichelkatze, eine nasse Katze, eine Naschkatze, eine Haderkatze und eine faule Katze“. Wander führt in seinem „Sprichwörterlexikon“ über 1000 Sprichwörter und Redensarten an, in denen die Katze vorkommt (Röhrich 2001, 3, 817). In slawischen Vergleichen, die das Verhalten eines verliebten Menschen bezeichnen, wird das Bild des Katers verwendet, seltener der Katze, vgl. russ. *блудлив как кот; как блудливый кот, похотлив как кот, блудлива как кошка; как блудливая кошка*; beloruss. *як збродлівы кот; як кот марцовый; як кот у марцы*. Im Kaschubischen gibt es sogar das Verb *kotkować* – „über zu freizüges, ungezügelt Verhalten“ (Sychta 2, 221), im Deutschen bezeichnet man einen unbeständigen Liebhaber als *Kater* (Küpper 1993, 402), als *alter Kater* einen liebessehnsüchtigen alter Mann (ebd.); ein *verliebter Kater* ist ein verliebter Mann, vgl. auch kaschub. *Dobri kujët ñe mËe ležët přë jëdnë Ëüře*; der Ausdruck *kocë slëpa* bedeutet „Streben, Neigung, Hang“, wie in der Aussage *«On ma kocë slëpa do cëvč?ť»* (Sychta 2, 218, 220). Ähnlich im Deutschen: *katern* (intr.) bedeutet, *einem Mädchen nachstellen; auf Liebesabenteuer ausgehen; intim miteinander verkehren* (Küpper 1993, 402). Ein *kleines Kätzchen* ist ein Kosewort für eine weibliche Person (ebd., 403; Müller u.a. 2012, 99). *Katze* nennt man eine unverträgliche weibliche Person (mit der Katze hat sie

sinnbildlich das Fauchen, Kratzen und Beißen gemeinsam), ein *lebenslustiges hübsches Mädchen*, darüber hinaus *Prostituierte*. Eine *falsche Katze* ist eine charakterlose, schmeichlerische Person, ein Mensch, der kein Vertrauen verdient, *kesse Katze* ist ein reizendes junges Mädchen oder ein leichtes Mädchen, eine junge Prostituierte (Küpper 1993, 403; Müller u.a. 2012, 96 ff.).

In der volkstümlichen Tradition korreliert die Katze/der Kater am häufigsten mit dem Hund, wobei bei ihnen gemeinsame und unterschiedliche Merkmale betont werden. Das Paar *Kater/Katze* und *Hund* gibt es nicht nur in Vergleichen: *Без жены что без кошки, а без мужа, что без собаки*, d.h., in einem Haus ist es ohne Frau ungemütlich und ohne Mann fehlt der Schutz, sondern auch in einer Reihe stehender Wendungen, Formeln. Zu diesen gehören z.B. poln. *trudna zгода, ogień woda: póki świat światem, pies kotowi nie będzie bratem*, im Volksglauben, in Legenden usw. So sagt man zum Abwenden vom „bösen Blick“ oder von Verwünschungen «*На нса уроки — на kota помысл*» (ukr.); „*Na kota suchoty, na psa uroki*“. Die Feindseligkeit von Hund und Katze findet ihren symbolischen Ausdruck auch in der Magie: Um ein junges Ehepaar zu trennen, wird ihnen ein Katzenfell ins Ehebett gelegt, das mit einem Hundefell verwechselt wurde (russ.), man übergießt die Eheleute mit Wasser, in dem sowohl ein Hund als auch eine Katze gewaschen wurden (pol., Kraków) (Славянские, 637). Im Russischen heißt es: *Кошка (черная) пробежала (между ними) - 'jmd. hat sich zerstritten, getrennt'*.

In vielen Gegenden wird die Katze auch zu Voraussagen genutzt (umfangreich beschrieben im „Handbuch“, 1111 ff., 1120f.). „Putzt die Katze sich, so ist Besuch zu erwarten; wäscht sie das Gesicht, so ist dieser eine weibliche Person, putzt sie die Pfoten, so gibt es mindestens Neuigkeiten; streicht sie sich den Kopf mit den Vorderpfoten, besonders über den Ohren und beleckt sich den Leib, so gibt es Regen“ (meckl., Wossidlo IV, 168).

Auch in der traditionellen Kultur ist das Verhältnis zum Kater/zur Katze nicht eindeutig. Einerseits glaubte man, dass derjenige glücklich ist, den Katzen gerne haben (russ.), dass derjenige seine Frau lieben wird, der auch Katzen liebt (russ.). Die Deutschen glauben andererseits, dass es sich nur für Mädchen gehört, Katzen zu mögen und dass solche ein Mädchen eine glückliche Ehe führen wird. Junge Männer jedoch können in einem solchen Falle ledig bleiben, und wenn ein man sich grausam gegenüber Katzen verhält, wird er eine böse Frau bekommen (Handwörterbuch, 1111). Katzen zu töten war verboten, ansonsten zieht man Unglück auf sich, das in der Regel mit dem Vieh zusammen hängt und sieben Jahre lang wird man im Unglück leben (russ.), wird die Arbeit nicht gelingen (poln. Lublin), werden Kinder oder das Vieh Unglück erleiden (Beloruss.). Die Deutschen unterstreichen: „*Wer die Katze ins Wasser trägt, der trägt sein Glück aus dem Haus*“ (Handwörterbuch, 1111).

Andererseits existierten verbreitet Vorstellungen darüber, dass Katzen den Teufel in sich tragen, Polen nennen sogar eine schwarze Katze „Teufel“ (Lublin). In Mecklenburg heißt es: „Ein Teufel erscheint als schwarze Katze“

(Wossidlo IV, 166): Er (der Teufel) kam zu ihr (der Hexe) as ein swartz Ketken. (Wossidlo IV, 166). Etwas „Ungutes“ ist auch der heimliche Liebhaber einer verheirateten Frau, der im Mecklenburgischen swarten Kater genannt wird (Wossidlo IV, 157).

Die Gestalt eine Katze nehmen darüber hinaus verschiedene Figuren der volkstümlichen Dämonologie an (Handwörterbuch, 1117). Vor allem die unreinen, dunklen Mächte treten in der Gestalt eines schwarzen Katers auf. Im Gegensatz dazu kann eine Katze selbst bei einigen polnischen Völkern selbst böse Mächte erkennen (Славянские, 638). Der Teufel selbst kann in der Gestalt einer Katze auftreten (s.o.). B. Sychta schreibt: *Ńixt Ńe vè, co v' opalonim koce se Ęi* (Sychta 2, 218). Nach Auffassung der Deutschen soll man sich von siebenjährigen und neunjährigen Katzen besser fern halten, da sie sich in eine Hexe verwandeln und dem Haus Schaden hinzufügen können (Handwörterbuch, 1118). In Gestalt einer Katze können Verstorbene oder der Tod selbst auftreten. Man nahm an, dass ein Haus, in dem es einen schwarzen Kater gibt, durch den Teufel beherrscht wird (pol., Katowice). Nach polnischem Aberglauben im Gebiet um Kraków kann man einen Verstorbenen sehen, wenn man durch den Knochen einer extra dafür verbrannten Katze blickt.

Sowohl den Slawen als auch den Deutschen ist der Glaube bekannt, dass eine schwarze Katze auf der Straße Unglück bringt. „Eine über den Weg laufende schwarze Katze bedeutet Unglück allgemein. Geschieht dies einem gerade zum Fischen gehenden Fischer, so kehrt er um“ (meckl., Wossidlo IV, 167). Wenn eine schwarze Katze zwischen Braut und Bräutigam oder der Hochzeitsgesellschaft durchläuft oder ihnen entgegen kommt, wird die Ehe unglücklich sein oder geschieden werden. Vgl. dasselbe Motiv in Vergleichen: russ. *словно между кем чёрная кошка пробежала (перебежала)*; beloruss. *як чорная кошка прабегла*; poln. *czarny kot przebiegł drogę komu*

Im deutschen Aberglauben heißt es, dass eine Katze ihren Herren neun Mal am Tage rettet, dass ein Kater jedoch neun Mal täglich daran denkt, ihn umzubringen (Handwörterbuch, 1117). Im westlichen Weißrussland glaubte man, dass jeder Kater von Geburt an seinen Herren beneidet. Um das zu vermeide, sollte man ihm das letzte Schwanzstückchen abhacken, in dem die Boshaftigkeit der Katzen sitzt (Беларуская, 254). Č. Pjatkevič schrieb, dass in Polessien fast kein Kater mit vollständigem Schwanz zu finden war (Пяткевіч, 332). Die Polen haben die Boshaftigkeit aus den Katzen vor allem dadurch vertrieben, dass sie das letzte Schwanzstückchen mit Holzstäben abtrennten. Hierher rührt der polnische Phraseologismus *brać koty w leszczoty*. In Deutschland trennte man ein Schwanzstück einer jungen Katze ab, damit sie sich schneller an das Haus gewöhnete (Handwörterbuch, 1113); Umgangssprachlich heißt es: *Hau der Katz den Schwanz ab!* - „Machs kurz“. (Röhrich 2001, 3, 828).

Die Dualität im Verhältnis zur Katze findet sich auch in der Legende über die Arche Noah: Die Katze hat mit ihrem Schwanz ein Loch in der Arche

geschlossen, das eine Maus – ein Werk de Teufels - hineingeknabbert hatte (russ.). Eine kaschubische Legende berichtet, dass der Teufel die Ratte erschaffen hatte, der Herrgott jedoch seinen Ärmel nahm, ihn wegwarf und aus ihm eine Katze hervorkam. Noah verschloss mit einem Tuch das Loch, das die Maus durchgeknabbert hatte (die auch durch den Teufel gesandt worden war), und Gott verwandelte ein Tuch in eine Katze, damit diese die Maus fangen konnte (poln.). Die Katze hat die Maus, in deren Gestalt der Teufel in der Arche erschien, gefangen und sie aufgefressen und danach kroch er der Katze ins Auge, da er nicht mehr die Kraft hatte, nach Außen zu dringen (Kraków) (Славянские, 638). Die Besonderheiten der Katzenaugen, die im Dunkeln leuchten, und ihres Blickes finden wir in Vergleichen - poln. *świecą się jak oko u kota*; russ. *глаза у кого как у кота; глаза у кого [светятся] как у кошки; зоркий как кошка; видеть [в темноте] как кошка* oder in der Bezeichnung *Katzenauge* - 'Rückstrahler'.

Dem Kater kommen die Funktionen des Beschützers des Hauses zu. Nach polnischem Aberglauben, schützen ein schwarzer Hund, ein Kater und ein Hahn, die freundschaftlich in einem Haus zusammen wohnten, das Haus vor unreinen Kräften. In einem unglücklichen Haus bleibt nach polnischem Aberglauben kein Kater, vgl. die analoge deutsche Wendung "Die schwarze Katz, das schwarze Huhn, soll kein Bauer aus dem Haus tun" (Handwörterbuch, 1111). Das Äußere eines Katers, besonders des schwarzen Katers, hat bei den Polen (und teilweise auch bei den Ostslawen) der Hausgeist angenommen, der seinem Herrn treu dient, ihm Geld, Milch usw. bringt (Гура, 639). Der Kater ist ein Kobold: „In Działdowie hatte er bei einem alte Weib die Gestalt eines Katers; nachdem man den Kater erschlagen hatte, verließ das Glück das Haus und die Wirtschaft wurde zerstört“ (Kolb40MazP55); vgl. auch bei den Kaschuben: „Skrzak – ist ein Kater mit einem Schwanz wie ein Besen, aus dem Funken hervorkommen“ (Kolb39Pom262). In belorussischen Glaubensvorstellungen «дамавы паяўляецца пахожым на серага ката, які любіць уночы пагуляцца з валасамі хазяйкі хаты» (Фальклорна, 121). Im Deutschen kann der Hausgeist sogar einen Namen tragen, der von „Kater, Katze“ abgeleitet ist – „Katzenveit“, „Katermann“. Nicht verwundet die Tatsache, dass die Katze eine bedeutende Rolle in der Volksmedizin spielt, worauf wir an dieser Stelle nicht eingehen können (s. Handwörterbuch, 1122).

B. Sychta beschreibt folgenden kaschubischen Brauch: Wenn ein Mann ein zweites Mal heiratet und seine Frau zu sich ins Haus holt, dann musste sie zuallererst einen schwarzen Kater durch das Fenster hineinsetzen und dann selber hinterher kriechen (Sychta 2, 219). Bei den Ostslawen und bei den Polen (Radom) lassen bei einem Umzug die Hausherren in das neue Haus zuerst eine Katze und ziehen selbst erst danach ein. Bei den Russen wird in ein neues Haus zunächst eine Katze hineingetragen und auf den Ofenabsatz neben dem Ofenrohr gesetzt, d.h. dahin, wo nach verbreitetem Glauben der Hausgeist Domovoj wohnt. In Deutschland jaggte man „zuerst eine Katze voraus: diese

musste dann alls Unglück auf sich ziehen“ (Handwörterbuch, 1114). Wossidlo beschreibt, dass man „vor dem Beziehen einer neuen Wohnung in diese eine Katze setzen [soll], damit etwa bevorstehendes Unglück diese treffe und nicht die neuen Bewohner“ (meckl., Wossidlo IV, 167). In Mecklenburg soll eine schwarze Katze im Hause und auf dem Hof (wie auch ein schwarzer Hund oder Hahn) Glück und Gedeihen (*Däg*) bringen (Wossidlo IV, 167). „Eine Katze (oder ein Hund) soll am Neujahrmorgen als erstes Lebewesen das Haus verlassen, nicht ein Mensch, weil er sonst im neuen Jahre sterben würde“ (meckl., Wossidlo IV, 167). Die Polen in Lublin glaubten jedoch, dass man bei einem Umzug nicht sofort eine Katze mitnehmen durfte, weil mit ihr auch das Unglück an den neuen Ort kommt. Eine Katze durfte man in die neue Wohnung erst nach ein paar Tagen bringen (Славянские, 639).

Im Polnischen beinhaltet das Wort *kot* in übertragener Bedeutung eine Charakterisierung einer Person 'przebiegły, przewrotny'. So wird auch ein beschränkter oder gar dummer Mensch genannt: *kot* – *kotek* bedeutete im 16. Jahrhundert 'człowiek niestateczny, łobuz'. Es ist durchaus möglich, dass auf diese Art und Weise der besondere Hang dieses Tieres zu Schabernack und Streichen zu erklären ist. Die geringe Körpergröße der Katze korreliert mit kleinem menschlichem Wuchs, der oft mit Unzulänglichkeiten in der Auffassungsgabe zusammen gebracht wird, mit unzureichendem Verstand oder sogar mit Dummheit. Dieselben Schattierungen finden ihre Bestätigung in anderen onomasiologischen Derivaten und in stehenden Wendungen. So bedeutete z.B. *kotować* im Altpolnischen „sich vergnügen, Unfug treiben“. Die Verwendung der Komponente „Kater/Katze“ im sehr aktiven Modell *haben* + *Insekt* (*Vogel, kleines Tier*) + *im Kopf* in der Bedeutung 'nicht normal sein, dumm sein' ist vor allem durch seine kleine Größe bedingt, durch die oft graue Färbung und durch die Schnelligkeit, Hast und die Ungestümtheit im Verhalten - kaschub. *mec kota v głove* „über jmdn., der betrunken oder psychisch labil ist“ (Sychta 2, 218); dt: *es geht wie das Katzenficken* (*Katzenmachen*). (Röhrich 2001, 3, 826), meckl. *Dat hadd' hei up de Stell weg as de Kater de Mus.* (Wossidlo IV, 156), vgl. auch poln. *kot we łbie przemieszkiwa, zalagnie się* \ (komu) *we łbie grzeba koty; mieć kota* – 'dumm sein'. In diesem Zusammenhang sind die volkstümlichen Beobachtungen über den Einfluss von Katzen auf die geistigen Fähigkeiten des Menschen interessant: Mit Katzen durfte man nicht schlafen, da sie zu „Fröschen im Kopf führen“, d.h., offensichtlich wird dadurch der Verstand getrübt (russ.), und auch unter dem Miauen einer Katze leidet der Verstand (Kraków): *\*głupi jak kot po pierwszym śniegu* (NKP I, 672).

Der kaschubische Vergleich *falszevi jak kot*, der keine Parallelen in den ostslawischen Sprachen hat, findet eine Entsprechung im Deutschen: *falsch wie eine Katze, katzenfreundlich; keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel*; und besonders in der Redensart *böse Katzen, die vornen lecken, hinten kratzen* (Fink-Henseler 1996, 321) sowie in den Ausdrücken *katzenfalsch, Katzenfalschheit*,



*katzenfreundlich* 'geheuchelt freundlich'. Die schmeichelnde Katze kann auch flink kratzen. (Küpper 1993, 404) usw. (s. Handwörterbuch, 1124).

Betrachten wir nach der oben beschriebenen Methodik die verschiedenen funktionalen und charakterologischen Charakteristika des Katers/der Katze im Russischen, Belorussischen, Polnischen, Kaschubischen und Deutschen.

#### **HANDLUNGEN (FUNKTIONEN) VON KATER/KATZE ALS SUBJEKT VON HANDLUNGEN (IN DER FUNKTION DES AGENS).**

##### Hang zum Schabernack, zu Streichen, zum Schwindel

russ. вороватый как кот; пакостлив как кот.

beloruss. шкодны (шкадлівы) як кот; нашкодзіць як кот; як кот лядачы; чаплівы як кот; пацягнула як ката на варацакі.

dt. umtrieben wie eine Katze, die sieben Töpfe gleichzeitig zu lecken hat (Fink-Henseler 1996, 319).

##### Unzucht, Wollust

russ. блудлив как кот; как блудливый кот, похотлив как кот, блудлива как кошка; как блудливая кошка.

beloruss. як збродлівы кот; як кот марцовый; як кот у марцы; как кошка пропасная.

Nur der Katze wird solch eine Charaktereigenschaft zugeschrieben, wie Neigung zur Verliebtheit

russ. влюблена в кого как кошка; влюбляться/ влюбиться в кого как кошка.

dt. Dem alten Kater gefallen. vor allen die jungen Mäuse. Wander 5, 1486.

etw. geht wie das Katzenmachen

##### Bestreben, Fremdes zu nutzen, über begehrlische Blicke

poln. oblizuje się jak kot do mleka

russ. допасться как кот до сала; дуться как кот на сало; жмуриться как кот на сливки; облизываться как кот на воробья; облизываться как кот на сметану; смотреть (глядеть, скосовуриться. Кубан.) на кого, что как кот на сало (на масло); смотреть (глядеть) на кого, что как кот на воробья; смотреть (глядеть) на кого, на что как кошка на масло (сало); смотреть (глядеть) на кого как кошка на мышь.

beloruss. павадзіцца хадзіць куды як кот у сала; унадзіцца як кот да чужога (у чужое) сала; унадзіцца як кот у каўбасы; аблізвацца што кот на сала; глядзець (пазіраць) на што як кот на сала (каўбасу, масла); жмурыцца што кот на кілбасы; глядзець як кошка на мыш (мышку); унадзіцца як кот да чужога (у чужое) сала; унадзіцца як кот у каўбасы.

### Schnelles, gieriges Verschlingen des Fressens und Saufens

russ. вылакать *что* как кот языком; глотать *кого, что* как кот селёдок; пить *что* как кошки молоко.

beloruss. наесціся як добры кот, дабраўшыся да смятаны; напіцца як кот мялянкі; дарвацца як кот да рыбы (да сала); піць што як кот валяр'янку; *што* як кот: сколькі весіць, столькі з'есць.

dt. etw. verputzen wie die Katze eine Maus

### Agressivität, streitsüchtiges Wesen

russ. баба *что* кошка: глаза выцарапает; дерябать как кошка *кого*; дерябаться как кошка; царапаться как [дикая] кошка; когти *у кого* как у кошки; злой как кошка; шипеть/ зашипеть как [разъярённая] кошка.

beloruss. капцюрэ як у ката; як кошка драпацца; дзярушчы (дзярэцца) як [той] кот.

dt. Der jüngste Kater ist schlimmer als der älteste Drache. Wander 5, 1486.

Die schmeichelnde Katze kann auch flink kratzen. (Küpper 1993, 404)

meckl. Läben as Katt un Hund. Wossidlo IV, 165.

### Schadenfreude, Bestreben, jmdn. zu ärgern

poln. Jak kot z myszą bawi się (igra),

russ. играть *с кем* как кот с мышкой (мышью),

beloruss. гуляць (дражніцца) як кот з мышкаю,

dt. Was sich liebt, das neckt sich – sprach die Katze und fraß die Maus. (Wellerismus)

meckl. Häud' di vor de Katten, die vör licken un achter kratzen. (Wossidlo IV, 162),

meckl. Bös' as de Katt in 'n Tüder (Wossidlo IV, 165).

meckl. Mit em spelen alse de Katte mit de Muß. (Wossidlo IV, 164).

### Findigkeit, Fähigkeit zu klettern, zu kriechen

russ. запихаться как кот на дерево; гибкая как кошка; карабкаться/ вскарабкаться *куда* как кошка; красться/ подкрасться (подкрадываться) *к кому, к чему* как кошка (кошкой).

beloruss. падкрадвацца як кошка.

dt. klettern wie die Katze auf dem Dach

meckl. Em geit dat as die katt, die kümmt ümmer uppe Bein tau stahn, wenn 's ok von 'n Turm föllt (Wossidlo IV, 164).

meckl. As ne Katt is min Vatter immer wääst, flink un gelenkig. (Wossidlo IV, 164).

### Umsorgtheit, mütterliche Gefühle

kaschub. łazi z kota v kot jak kotka z kocątamë

russ. носиться *с кем* как кошка с котятми.

beloruss. насіцца як кошка з кацянёнкам (кацянёначкам).

meckl. Ne gaud' Frau un ne gaud' Katt höllt 't Hus rein. (Wossidlo IV, 162).

meckl. Kik, wo de Katt mit de Jungen treckt! (Wossidlo IV, 164).

### Vorsicht, Umsicht

russ. осторожный как кошка.

dt. Katzen erreichen mühelos, was uns Menschen versagt bleibt: durchs Leben gehen ohne Lärm zu machen. (E. Hemingway)

### Trägheit, Faulenzerei

russ. лежать (валяться, развалиться где) как кот на печи.

beloruss. ляжаць як кот на печы; цягаць як ката за хвост.

### Dummheit, Unwissenheit

kaschub. tak mądri jak Wojnów kot, co zjåd wid i seÉål o cemku; znaje są na tim jak kot na mëdlé

### Wählerisch sein, Abscheu

russ. прихотлив как кошка; брезглив как кошка; возиться как [всё равно] кошка.

beloruss. угадзіць каму трудней як кату старой паненкі.

dt. Jmd. hat einen Humor wie ein alter Kater. Wander 2, 817.

### Weichheit, Umgänglichkeit

kaschub. lasi są jak kot

russ. тереться о кого как кот; ласкаться (ластиться) к кому как котёнок; ласкаться (3-л. ласцется) как кошка к до мышки; лисливый как кошка; льстивый как кошка.

beloruss. лашчыцца (ла'сіцца) як кот.

dt. He is so lêftállig as 'n Kater. Zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Vom altfries. Tâl „Sprache“, also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden. Wander 2, 1876.

(herum-) schleichen wie eine Katze

### Streitsucht

russ. буркануть что как кот.

beloruss. бурчаць як кот; разбурчэцца як стары кот; размармытацца як кот.

### Schalkhaftigkeit, Ausgelassenheit

kaschub. baraškovac są jak młodë kocała

russ. как кошечка; играть (резвиться) как котёнок.

beloruss. дурэць як кацяняты.

meckl. (derb) Mi is, as wenn mi de Katt in 'n Hals schäten hett un de Kater tweemal. Wossidlo IV, 156).

### Lebensfähigkeit, Widerstandsfähigkeit, Zähigkeit

russ. живуч (живуча) как кошка.

beloruss. баба жывучая бы кошка; жывучы (жывушчы) як кот; *каго* хоць з даху скінь, а ён як кот стане на ногі.

dt. eine Katze hat sieben Leben; Eine Katze hat neun Leben, wie die Zwiebel und das Weib neun Häute (Fink-Henseler 1996, 321).

### Über einen Menschen, der zu große Aufmerksamkeit jmdm./etw. entgegen bringt, der/das dieses nicht verdient

poln. kręci się (lata) jak kot z ręcherzem.

russ. (возиться с кем, чем) как кот с кишк<sup>о</sup>й; носиться с чем как ко<sup>ш</sup>ка с помазом; носиться (носятся) с чем как кошка с салом.

beloruss. насіцца як кошка з помазам; насіцца як кошка з жабай: гадка з'есці і шкада кінуць; насіцца як кот з салам; насіцца як кот з селядцом; вагдацца з чым як кот са здохлай мышшу.

### Beweglichkeit, Herumlaufen, Eile, Schnelligkeit

poln. wiega jak kot zagorzały (zagorzały — 'oparzony')

russ. как угорелый кот; метаться как угорелый кот; бегать (носиться, метаться) как угорелая кошка; метаться как бешеная ко<sup>ш</sup>ка.

beloruss. насіцца як кот угарны; кідацца як [той] кот, што увяз у мокрай гліне

dt. die Katze ist den Baum rauf – „es ist zu spät; es ist vorbei“ (Küpper 1993, 403)..

meckl. As ein Katt (schnell) was hei rin in de Stuw (Wossidlo IV, 164).

### Konzentriertheit auf etw.

beloruss. не адцягнеш як ката ад мышы.

### Über jmds. ungezwungenes, freies, sorgloses Leben

жира как коту; житьё [где] как коту да попу.

oder umgekehrt, über ein schweres Leben:

kaschub. źęc jak nedobiti kot

### Über ein ungutes Zusammenleben

poln. jak pies z kotem żyją; kochać kogo, jak psi kota.

russ. жить как ко<sup>ш</sup>ка с соба<sup>к</sup>ой; (дружны) как ко<sup>ш</sup>ка с соба<sup>к</sup>ой; аркаться ровно ко<sup>ш</sup>ка да соба<sup>к</sup>а; лад (лады) у кого как у ко<sup>ш</sup>ки с соба<sup>к</sup>ой.

beloruss. жыць (дружаць, любіцца) як кот з сабакам.

Или, как в белорусской традиции -- дзяруцца як каты; драцца як два каты ў адном мяшку; згодны як два каты ў вадном мяшку; сябраваць як два каты ў мяху.

dt. wie Katze und Hund zusammenleben (sein, sich wie Katze und Hund vertragen)

### **Besonderheiten**

#### **der Stimme, der Laute, des Singens oder Schreiens, Kreischens, der Kakophonie**

russ. урчать (мурлыкать) как кот; мурлыкать (урчать) как кошка; (музыка) будто (словно, точно) кота за хвост тянут; будто кошке на хвост наступили; вякать (вячить) как кошка.

beloruss. п'яць як кот курню; нота як у кота; іграць як кот на цымбалах (на раялі).

russ. (музыка) будто (словно, точно) кота за хвост тянут; будто кошке на хвост наступили; вякать (вячить) как кошка.

dt. Katzengejaule; Katzenmusik; etw. hört sich an, als wenn man einer Katze den Schwanz eingeklemmt hat (auch in vielen Dialekten vorhanden)

#### **der Fortbewegung, des Gangs**

kaschub. jic jak kot po smotańe

russ. ходить (ступать, расхаживать) как кот; ходить как кошка.

dt. auf Samtpfötchen (Samtpfoten) gehen; auf Katzenpfoten daherkommen. (Röhrich 2001, 3, 826).

wie die Katze den Baum rauf - 'sehr schnell' (Küpper 1993, 403)

#### **des Sehens, der Fähigkeit, auch im Dunkeln gut zu sehen**

kaschub. mą oće jak kot na ģmot

poln. świecą się jak oko u kota.

russ. глаза у кого как у кота; жмуриться/ зажмуриться (жмурить/ зажмурить глаза) как кот; жмуриться (закрывать глаза) как котёнок; глаза у кого [зеленоватые] как у кошки; глаза у кого [светятся] как у кошки; вылупить глаза как кошка; зоркий как кошка; видеть [в темноте] как кошка.

beloruss. вылупіцца як кот; вочы як у кошкі; плюшчыцца як кот; жмурыцца як кот на сонцы; вытрашчыць вочы як кот на гліне.

dt. Nimm die Augen in die Hand und die Katze aufs Knie; was du nicht siehst, das sieht die.

(Wander 1, 175); Katzenauge – „Mineral, das Licht in hellen Streifen reflektiert“, „Rückstrahler“

meckl. Die Katt süht bäter in'n Düstern as bi Dag. (Wossidlo IV, 163).

des Gehörs

russ. слух у кого как у кошки.

der Manieren, Eigenarten

russ. (писать) как кошка лапкой.

beloruss. як кот лапаю; пісаць як кошка лапаю.

dt. Jmd. ist neugierig wie Kaplans Kater. Wander 3, 1009.

Auch die kleinste Katze kratzt. »Man sieht's auch an den jungen Katzen, die haben spitz vnd scharpffe Tatzen.« Wander 2, 1169.

dt. Pferdehufen, Katzenklauen und Spielerhänden ist nicht zu trauen. (Sprichwort)

jmdm. hinterherlaufen wie die Katzen hintern (dem) Baldrian (Küpper 1993, 403)

meckl. Dei Katt hett nägen Läben. Wossidlo IV, 163.

meckl. Wist du nich äten, wo de Katt up sitt, Denn mööst du äten, wo de Mus up schitt. (Wossidlo IV, 162).

gepflegtes Äußeres, wohlgenährt

russ. вид у кого как у кота.

beloruss. як кот мурлаты; адточаны як кот на смятане; усы у кого как у кота.

dt. Jmd. sieht aus wie ein geleckter Kater (eine geleckte Katze). Wander 5, 873.

Wenn die Katzen sich putzen, gibt es gutes Wetter. Wander 5, 1488.

bemitleidenswertes, ungepflegtes, verwildertes Aussehen

kaschub. zmokli jak kot

dt. aussehen wie eine (frisch) gebadete Katze

russ. как паршивый кот; как старый кот; ободранный как кот. худая (худатощая, тоща, ободранная, ободрана) как драная (облезлая, ободранная) кошка; облезлая как (як) кошка; как дохлая кошка; как палая кошка; как паршивая (шелудивая) кошка

dt: aussehen wie eine abgezogene Katze (Küpper 1993, 403); aussehen wie eine gebadete (nasse) Katze, aussehen wie eine Katze beim (im) Donnerwetter, wie eine Katze, die Essig getrunken hat. (Wander. 5, 874).

blass wie die Katze am Bauch – „bleich“ (Küpper 1993, 403)

**KATER/KATZE ALS OBJEKT VON HANDLUNGEN (IN DER FUNKTION DES PATIENS).**jmdn. zurechtweisen, streng bestrafen, wegjagen

kaschub. odnëkac kogo jak kota od mlëka

russ. гонять кого как кота [за сало (за шкodu)]; (толкнуть) кого как кошку; душить/ задушить кого как кошку; драть как сидорову кошку; утопить кого как котёнка; ткнуть (тыкнуть) кого куда как кота мордой.

beloruss. ганяць як ката; аддэрэнчыць як ката; біць як шкоднага (благага) ката.

### geringe Menge von etw.

kaschub. Må tëlè z teuno, co kot na ogońe uńese

poln. co kot napłakał

russ. чего как (что) кот заплакал; оставить [как] кошке на ложку (кому что).

beloruss. як кот наплакаў

dt: das trägt die Katze auf dem Schwanz fort (Röhrich 2001, 3, 827; Küpper 1993, 404).

meckl. Dat dreggt die Katt up 'n Swanz weg. (Wossidlo IV, 163).

Über einen nur sehr wenig essenden Menschen.

russ. есть как (як) кот; есть как котёнок.

beloruss. даць як кату пад'есці; есці як кату.

### Schwere auf der Seele

russ. у кого словно (точно, будто) кошки скребут [на душе, на сердце].

beloruss. на сэрцы як кот пацарапаў.

vgl. dt. Katzenjammer haben

Schlussfolgernd können wir feststellen, dass die vorgestellten Stereotypen über den Kater/die Katze in den verglichenen Sprachen differieren. In gewissem Maße ist eine solche Uneinheitlichkeit eine sprachliche Universalie, denn sie ist in allen von uns analysierten Sprachen zu beobachten.

Einerseits symbolisiert das Tier Schnelligkeit, Gewandtheit, Klugheit, Ansmiegsamkeit, Takt, Unabhängigkeit (die Katze ist kein in der Gruppe lebendes Tier, sondern ein Einzelgänger), es hat sich von allen Tieren die größte Unabhängigkeit vom Menschen bewahrt (eine Katze ist an das Haus gewöhnt, nicht an den Hausherrn). Andererseits ist die Katze Symbol finsterner Mächte und schwankt zwischen zwei Extremen – von sehr positiver Bewertung bis zu ausgesprochen negativer. Es zeigt sich, dass solch eine dialektische Gegenüberstellung das metaphorische Bewusstsein und die unterschiedliche Reaktionen des Menschen auf die Besonderheiten im Verhalten eines der ältesten Haustiere widerspiegelt.

### LITERATUR

Беларуская міфалогія. Энцыклапедычны слоўнік. Мн., 2004. С.254-255.

Ивченко 2005: Ивченко А.А. *Образ кота у фразеології верхньолужицької мови* / *Letopis* 52. - 2005, N 2. - S. 97-102).

Пяткевіч Ч. Рэчыцкае Палессе / Уклад., прадм. У .Васілевіча: *Пер з poln. Л.Салавей і У.Васілевіча.* – Мн.: “Беларускі кнігазбор”, 2004.

- Славянские: *Славянские древности. Этнолингвистический словарь под редакцией Н.И.Толстого. Т. 2. Д – К (Крошки). М.: "Международные отношения", 1999. С.637-640.*
- Фальклорна-этнографічная і літаратурная спадчына Рэчыцкага р-на. Уклад. І.Ф. Штэйнера і В.С. Новак. Мінск, 2002.
- ANUSIEWICZ J (1995), *Lingwistyka kulturowa. Zarys problematyki.* – Wrocław, Wyd. uniwersyteckiego, 1995. – 183 s.
- FINK-HENSELER (1996), 5005 REDENSARTEN UND SPRICHWÖRTER. DAS TREFFENDE WORT FÜR ALLE REDENSARTEN. HRSG. V. ROLAND W. FINK-HENSELER. BEARB. V. B. VETTER. BINDLACH, Gondrom VERLAG. O.O. 1996. – 640 S.
- HANDWÖRTERBUCH (2005), *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens.* Hrsg. v. H. Bachtold-Stäubli unter Mitw. v. E. Hoffmann-Krayer. Weltbild. Band 4. Leck 2005. (Nachdr. d. Originalausgabe v. Berlin und Leipzig, 1932).
- HAUSMANN, G., HAUSMANN, L. (2001), *Mythologie der Katzen*, Ullstein, Berlin.
- JASIENICA P. (1974), *Polska Piastów*, Warszawa.
- KRUMM (2010), Wo liegt der Hund begraben? Wie die Tiere in die deutsche Sprache kamen. PONS GmbH. Stuttgart 2010. – 127 S.
- KRUMM (2011), Hummeln im Hintern. Redewendungen von Kopf bis Fuß. PONS: Stuttgart 2011. – 175 S.
- KUBE (2011), Kube, S. Wie kommt die Katze in den Sack und was weiß der Kuckuck davon? Tierische Redewendungen und ihre Bedeutung. Heyne Verlag. München 2011. – 239 S.
- KÜPPER (1993), *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache.* Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung. Stuttgart. Dresden 1993.
- MÜLLER U.A. (2012), Müller, J., Scholtes, A., Ritter, V., Walter, H. (Leitung) *Wie viel „Bock“ steckt in der Bockwurst? Tiere in deutschen Redewendungen mit russischen und europäischen Parallelen.* Greifswald 2012. – 184 S.
- RÖHRICH, L. (2001<sup>5</sup>), *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.* 5 Bd. Herder: Freiburg, Base, Wien.
- SYCHTA, B. (1968), *Słownik gwar kaszubskich na tle kultury ludowej.* T. II. M-L. Wyd. Polskiej Akademii Nauk. Wrocław-Warszawa-Kraków.
- NKP: *Nowa księga przysłów i wyrażeń przysłowiowych polskich / Pod red. akad. Ju. Krzyżanowskiego.* T. 1-4. Warszawa, 1969-1978.
- WANDER 1-5, Wander, K. F. W. *Deutsches Sprichwörterlexikon Ein Hausschatz für das deutsche Volk.* 5 Bd. Leipzig, 1867-1889. Ndr. Darmstadt, 1964. Ndr. Kettwig, 1987.
- WOSSIDLO, Wossidlo-Teuchert *Mecklenburgisches Wörterbuch.* Im Auftrage der Deutschen Akademie der Wissenschaft zu Berlin. Aus den sammlungen Richard Wossidlos und aus eigenen Ergänzungen bearbeitet und herausgegeben von Hermann Teuchert. Bd. 1-7, 1951-1990.